

bildungszentrum gesundheit und soziales (bgs) • center da formaziun per la sanadad ed ils fatgs socials (cfss) • centro di formazione in campo sanitario e sociale (cfss)

**b·gs**

**Jahresbericht 2008**

**Impressum**

Texte und Inhalte: Veronika Niederhauser

Gestaltung, Satz, Lithografie: Andrea Gadiant Horváth; Mitarbeit: Peter Vetsch, Rica Egger

Druck und Ausrüstung: Casanova Druck und Verlag AG

© BGS Chur, 2009

# **Jahresbericht 2008**

4	<b>Editorial</b>
6	<b>Tätigkeitsbericht</b>
	<b>Zentrale Dienste</b>
	Personalwesen
	Finanzen
	Lohnbuchhaltung und Versicherungswesen
	Archivierung
7	Info- und Auskunftsstelle
	Bibliothek
8	E-Learning
9	Schulärztlicher Dienst
	Schulsekretariat
	Unterkunft Salufer
11	<b>Ausbildungen Sekundarstufe II</b>
	Pflegeassistenz
	Hauspflege
	Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)
12	Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)
13	Berufsmaturitätsschule (BMS)
14	<b>Ausbildungen Tertiärstufe</b>
	Ausbildung zur Hebamme
15	Pflegefachperson DN 2 im Akut- und psychosozialen Bereich
16	Höhere Fachschule (HF) Pflege
18	<b>Leistungszentrum Weiterbildung</b>
	Vorbereitungslehrgang zum Qualifikationsverfahren FaGe (QV FaGe)
	Weiterbildung zur diplomierten Pflegefachperson in Intensivpflege
	Weiterbildung zur diplomierten Pflegefachperson im Operationsbereich
19	Nachdiplomstudiengänge Gerontologie und Management Gesundheit und Soziales
20	<b>Kurse, Workshop, Seminare</b>
	Kurse zur Fachvertiefung
	Kurse zur Alltagsgestaltung
21	Kurse für externe Auftraggeber
	Tagungen
	Vortragsreihe
22	<b>Bilanz</b>
	Aktiven
23	Passiven

26	<b>Erfolgsrechnung</b>
	Ertrag
27	Aufwand
28	<b>Anhang zur Jahresrechnung 2008</b>
	A. Rechtliche Grundlagen der Rechnungslegung
29	B. Bemerkungen zu Einzelpositionen
31	Genehmigung der Jahresrechnung 2008
33	<b>Bericht der Revisionsstelle</b>
	Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2008
34	<b>Lernende und Studierende</b>
	Übersicht Gesamtzahl der Lernenden und Studierenden 2003 bis 2008
35	Laufende Ausbildungen. Übersicht weiblich/männlich und Herkunft
36	<b>Organe und Personalbestand</b>
	Schulrat
	Direktorin
	Personalbestand am BGS von 2003 bis 2008

## Von wichtigen Ereignissen geprägtes Jahr

Im Berichtsjahr standen für alle Beteiligten der Umzug von den bisherigen neun Standorten ins neue Schulhaus und das Eingewöhnen am neuen Ort im Vordergrund. Im August begann das erste Schuljahr im neuen BGS-Gebäude am Bahnhof Chur. Mit der neuen Infrastruktur, der zentralen und verkehrstechnisch optimalen Lage, der Synergienutzung innerhalb der Organisation und der neuen Identität der Schule wird der berufliche Einstieg in den Bereichen Gesundheit und Soziales im Kanton Graubünden attraktiver.

Im August statteten der Grosse Rat und die Medien dem BGS einen Besuch ab und im Oktober fand ein Tag der offenen Türe statt, der auf ein reges Interesse in der Bevölkerung stiess und mehr als 2'500 Besucherinnen und Besucher zählen durfte. Am BGS haben im Berichtsjahr die ersten Studierenden die Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung abgeschlossen. Im Anerkennungsbericht der eidgenössischen Berufsmaturitätskommission fanden sich ausschliesslich lobende Worte über die Ausbildungsqualität und das pädagogische Engagement der noch jungen Institution.

Gegen Ende Jahr genehmigte die Regierung alsdann den Leistungsauftrag des BGS für die Jahre 2009 bis 2012.

## Interessierte Menschen im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt unseres Engagements stehen lernwillige und leistungsorientierte Menschen. Diese sind bereit, Verantwortung in der faszinierenden Welt Gesundheit und Soziales zu übernehmen. Zudem sind sie motiviert, einen fordernden Beruf zu erlernen.

Zeitgemässe Lernformen, anregendes Lernklima, innovative Didaktik sowie die ausgewogene Mischung aus Theorie und Praxis bieten optimale Voraussetzungen für den beruflichen Einstieg und für die Erfüllung eines immer wichtiger werdenden Auftrags unserer Gesellschaft. Der Unterricht am BGS führt die Lernenden und Studierenden zu selbstständigem Urteilen und Handeln im gesundheitlichen und sozialen Umfeld.

## Innovative Mentalität und breites Bildungsangebot

Auch nach dem Einzug am Bahnhof Chur geht der Aufbau am BGS weiter, da die nationale Bildungsreform im Bereich Gesundheit und Soziales andauert. Trotz allen Ungewissheiten einer Umbruchphase gelang es dem BGS, sich zu konsolidieren und die neuesten Lernmethoden wie E-Learning, Skills-Training, Problem-based-Learning sowie Blended-Learning einzuführen.

Der Unterricht am BGS vermittelt dem Nachwuchs für die Pflege- und Betreuungsleistungen in Spitälern, Heimen und ambulanten Diensten nicht nur solide Fähigkeiten sowie breite Kenntnisse, sondern auch fächerübergreifende Zusammenhänge. Während der handlungs- und kompetenzorientierten Ausbildung setzen sich die Lernenden und Studierenden nicht nur mit den theoretischen Fachkenntnissen, sondern auch mit realitätsnahen Fragen unserer Gesellschaft auseinander.

## Öffentliche Fachbibliothek

Das BGS will eine offene Institution sein. Es beweist dies nicht nur durch seine rege Zusammenarbeit mit kantonsinternen und -externen Partnerinstitutionen, sondern auch mit dem Aufbau einer Fachbibliothek für den Gesundheits- und Sozialbereich, die den Lernenden und Studierenden gleichermaßen wie der Öffentlichkeit den systematischen Zugang zu wissenschaftlicher Information und archiviertem Wissen ermöglicht.

**Dank**

Wir danken allen, die unsere Institution und Tätigkeit im Berichtsjahr unterstützt und gefördert haben. Neben unseren Mitarbeitenden, den Schulratsmitgliedern, den Ausbildungsbetrieben und den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern in der Praxis danken wir auch den Mitgliedern der kantonalen Behörden. Der Kanton ist mit seiner neuen Ausbildungsinstitution im Gesundheits- und Sozialbereich für die Zukunft gut gerüstet und konkurrenzfähig. In den nächsten Jahren wird es darum gehen die Positionierung der Institution zu festigen und die Reformen zu konsolidieren.

Claudio Lardi, Schulratspräsident    Veronika Niederhauser, Direktorin





### Personalwesen

Das Anfang 2006 eingeführte automatisierte Zeiterfassungs-Tool wurde im Berichtsjahr auf die Weiterentwicklung der Kostenrechnung abgestimmt. Die Einrichtung einer Schnittstelle zum Lohnprogramm hat sich bewährt. Die automatische monatliche Zuteilung des Zeitaufwands auf die Kostenstellen bzw. Kostenträger ermöglicht aktuelle Aussagen zu den effektiven Personalaufwänden der jeweiligen Ausbildungs-Programme. Das Jahresarbeitszeit-Reglement ist dem neuen kantonalen Personalgesetz angepasst worden, welches Anfang Jahr in Kraft getreten ist. Das sukzessive Auslaufen der altrechtlichen Ausbildungen und die Anpassungen im Bereich der Aufbauorganisation führen voraussichtlich bis 2011 zu entsprechenden Anpassungen im Stellenplan. Für den damit verbundenen Stellenabbau wurde denn auch vom Schulrat, gestützt auf das kantonale Personalgesetz, ein Reglement für die von der Reorganisation betroffenen Arbeitnehmenden erlassen.

An zwei Workshops hat sich das BGS-Kader mit Visionen und Inhalten eines Kompetenzzentrums sowie mit den gemeinsamen Führungsaufgaben auseinander gesetzt. Eine erfreuliche Bilanz konnte das BGS auch bezüglich Personalfluktuations ziehen: Im Berichtsjahr waren lediglich zwei vorverschobene Alterspensionierungen und drei weitere Austritte (zwei wegen Auslandsaufenthalten), zu verzeichnen. Die Fluktuationsrate lag damit bei einem Personalbestand von 75 Personen bei nur vier Prozent.

Mara Sargenti, Personalwesen

### Finanzen

Mit der Weiterentwicklung der bisherigen Kostenrechnung ist im Berichtsjahr bereits ein wichtiger Schritt zur Anpassung des Finanzwesens an die neuen Rahmenbedingungen getan worden, brachte doch der Zusammenzug der bisherigen Standorte einige Veränderungen mit sich. In diesem Zusammenhang hervorzuheben sind unter anderem die Einführung einer optimierten Kostenrechnung basierend auf präzisierten und neuen Umlageschlüsseln, die Anpassung der Budgetierung und die Zentralisierung der Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung. Zudem mussten Abläufe und Arbeitsprozesse neu definiert werden.

### Lohnbuchhaltung und Versicherungswesen

Die Neuerungen im Finanzwesen zogen auch Anpassungen in der Lohnbuchhaltung nach sich, die erfolgreich umgesetzt werden konnten. Eine wichtige Neuerung ist die unter der Rubrik Personalwesen erwähnte Schnittstelle zur Jahresarbeitszeiterfassung, mit der eine monatliche Verbuchung des Lohnaufwands auf den Kostenträgern möglich ist.

Das Versicherungsportfolio wurde wie jedes Jahr überprüft und an die aktuelle Situation am BGS und im Versicherungsmarkt angepasst. Das BGS informiert Mitarbeitende, Lernende und Studierende bei Arbeits- respektive Ausbildungsbeginn und zu Beginn des Kalenderjahres über ihren Versicherungsschutz. Die Verantwortlichen im Personal- und Lohnwesen sind auch Ansprechpartner für Versicherungsfragen.

### Archivierung

Im Rahmen des Archivierungsprojekts wurden im Berichtsjahr die bisher dezentral organisierten Archive am neuen Standort zentralisiert und nach Archivplan geordnet.

Im Hinblick auf die elektronische Archivierung ist eine Software für die Archivierung und das Dokumenten-Managementsystem getestet worden. Das Projekt wird im nächsten Jahr weitergeführt.

Manuela Casparis, Leiterin Finanzen



### Info- und Auskunftsstelle

Die BGS-Infostelle hat im Berichtsjahr über 500 Anfragen zum Bildungsangebot beantwortet. Knapp die Hälfte der Anfragen betrafen berufliche Grundbildungen auf Sekundarstufe II (Pflegeassistent, Fachangestellte Gesundheit und Fachperson Betreuung), etwas weniger als ein Viertel die höhere Fachschule Pflege und knapp ein Viertel die Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung. Die restlichen Anfragen drehten sich um das Weiterbildungs-Angebot. Es wurden je vier Info-Anlässe zum Bildungsangebot für die Sekundarstufe II und die Tertiärstufe durchgeführt. Für die Bildungsangebote HF Pflege, Berufsmatura sowie die Weiterbildungsangebote wurde die Öffentlichkeitsarbeit koordiniert und umgesetzt. Zudem repräsentierte die Infostelle das BGS und seine Ausbildungen an verschiedenen öffentlichen Anlässen und Berufsschauen.

Ein breiter Kreis von Interessierten ist mit dem BGS-Newsletter bedient worden. Dieser erscheint halbjährlich und enthält Informationen über das Bildungsangebot, über Neuerungen und andere wissenswerte Themen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales.

Im Rahmen des neuen Auftritts des BGS hat die Infostelle rund ein Dutzend Info-Falter und andere Werbeträger grundlegend überarbeitet und neu gestaltet sowie massgeblich bei der Neukonzeption der BGS-Website mitgewirkt. Im Bereich Werbung/Marketing sind die im Marketing-Konzept geplanten Massnahmen umgesetzt worden.

Reto Jost, Infostelle

### Bibliothek

Die BGS-Fachbibliothek ist im April feierlich eröffnet worden. Sie ist öffentlich, steht also allen Interessierten zur Verfügung. Im Berichtsjahr konnten 250 neue Einschreibungen gezählt werden. Die Schwerpunkt-Sammlung besteht aus gedruckten und elektronischen Medien aus den Bereichen Pflege, Medizin und Sozialwissenschaften.

Aktuelle wissenschaftliche Informationen sind in mehr als 70 abonnierten und archivierten Fachzeitschriften zu finden. Davon sind sieben Titel im Berichtsjahr neu bestellt worden. Weil die elektronische Information für eine vollständige Recherche zunehmend wichtiger wird, wächst der Bibliotheksbestand auch in diesem Bereich. Im Oktober konnte das BGS als neuer Partner des Konsortiums für Schweizer Hochschul-Bibliotheken den Zugang zu den Duden-Nachschlagewerken im ganzen Schulhaus aufschalten.

Mit der Fotoausstellung «Ein Leben lang», die zur Eröffnung der Bibliothek gezeigt wurde, ist gleichzeitig der Startschuss zu einer Veranstaltungsreihe erfolgt. Bereits im August folgte die zweite Ausstellung mit Bildern der Churer Fotografin Sabine Zraggen. Die Familie und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bildeten die Themen der dritten Ausstellung, die am «Tag der offenen Tür» vom 25. Oktober eröffnet wurde und bis am 22. Dezember in der Bibliothek zu sehen war.

Am 20. November fand eine Lesung mit dem Buchautor und Herausgeber Matthias Bähr statt. Er unterrichtet das Fach Pflege und Basale Stimulation am BGS.

Die Bibliothek ist von Montag bis und mit Freitag ab 8 Uhr offen. Von Montag bis und mit Donnerstag jeweils durchgehend bis 17.30 Uhr, am Freitag bis 17 Uhr.

## E-Learning

Im Frühjahr ist die Lernplattform «Moodle» am BGS implementiert worden. Dadurch sind zahlreiche Aktivitäten im Bereich E-Learning eingeleitet worden. «Moodle» ist weltweit das meist gebrauchte Lernmanagement-System. Am BGS wird «Moodle» neben «Educenet» und «Olat» als ergänzende Lernplattform zur Abwicklung von kooperativen Lernszenarien und als Lernmanagement-System eingesetzt.

Ein Grossteil der Lehrpersonen hat im Berichtsjahr an Weiterbildungs-Workshops zu neuen Medien und E-Learning im Unterricht sowie zu Lernen, Programmieren und Konzipieren von eigenen didaktischen Szenarien mit «Moodle» teilgenommen.

Als eines der verschiedenen Umsetzungsprodukte ist die erste Online-Prüfung im Fach Informatik vollständig auf «Moodle» durchgeführt und ausgewertet worden. Zudem sind Lernpools mit unzähligen Fragen aus den Fächern Anatomie, Physiologie und Krankheitslehre sowie deutsche Grammatik ebenso aufgebaut worden wie komplette «Moodle»-Kurse. Die interaktiven Kurse und «Blended-learning»-Szenarien zu verschiedenen Themen und für verschiedene Ausbildungszweige umfassen neben statischen Unterlagen auch Filme, Simulationen und Online-Tests. Die Themen der Online-Lernsequenzen sind sehr vielfältig und umfassen unter anderem auch Kunstgeschichte, Musik und Umweltwissenschaft. Die neuen Angebote stehen allen Lernenden und Studierenden des BGS zur Verfügung.

Marija Baric, Leiterin Bibliothek und E-Learning



### Schulärztlicher Dienst

Die Routinearbeiten des Schularztes sind nach wie vor das Sichten der Arztzeugnisse bei Eintritt ins BGS, das Kontrollieren des Impfstatus (insbesondere Hepatitis B-Impfung), die Vornahme der Mantoux-Tuberkulintests und das Führen der Gesundheitsdossiers. Die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden aller BGS-Abteilungen mit dem Schularzt funktioniert einwandfrei und ist sehr wertvoll, namentlich bei der Organisation der Mantoux-Tests.

Erfreulicherweise ist die Anzahl von Nadelstich-Verletzungen bei Lernenden und Studierenden am BGS deutlich zurückgegangen. Waren es 2007 deren sieben, ist die Zahl im Berichtsjahr auf vier zurückgegangen. Wahrscheinlich hängt dies damit zusammen, dass die Gefahr von Nadelstich-Verletzungen während der Ausbildung vermehrt thematisiert wird.

Claudio Bisaz, Schularzt

### Schulsekretariat

Das Berichtsjahr war geprägt durch den Aufbau einer neuen Organisationsstruktur im Sekretariat. Die Sekretariatsmitarbeiterinnen der einzelnen Standorte waren vor dem Umzug gewohnt, alle Arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich zu erledigen. Durch den Zusammenzug ins neue Schulhaus musste jede Mitarbeiterin ihren Platz in einem neuen und grösseren Team finden. Dies stellte für die Betroffenen und auch für die Leitung eine Herausforderung dar, welche erfreulicherweise gut bewältigt werden konnte.

Die Sekretariatsarbeiten konnten neu aufgeteilt und ein Team für die Besetzung des Empfangs gebildet werden. Bereits nach wenigen Monaten zeigte sich, dass der grosse und teilweise neuartige Arbeitsanfall zur Zufriedenheit aller Beteiligten erledigt werden kann.

### Unterkunft Salufer

Die durchschnittliche Auslastung der Unterkunft Salufer war etwas geringer als in den vergangenen Jahren. Dies kann aber durch den Übergang von den alt- zu den neurechtlichen Ausbildungen erklärt werden. Die Unterkunft war bislang insbesondere von Studierenden der Diplommiveau-2-Pflegeausbildung belegt. Neu freuen sich vermehrt auch die Lernenden der Berufsfachschule, aber auch Studierende der höheren Fachschule Pflege über die günstige Wohngelegenheit während Schulzeit und Praktika. Gegen Ende des Berichtsjahrs war die Unterkunft wieder sehr gut ausgelastet.

Neben den laufenden Unterhaltsarbeiten konnten wie in den beiden Vorjahren wieder einige Zimmer renoviert werden. Dank der zuverlässigen Hauswartin ist der damit verbundene zusätzliche Arbeitsaufwand gut bewältigt worden.

Claudia Schwarz, Leiterin Schulsekretariat





# Tätigkeitsbericht

## Ausbildungen Sekundarstufe II

### Pflegeassistentenz

Ende August konnten 15 Lernende ihren Fähigkeitsausweis als Pflegeassistentin respektive Pflegeassistent entgegennehmen. Im Hinblick darauf, dass die einjährige Ausbildung spätestens 2011 auslaufen wird, wurde das Selektionsverfahren für den Folgekurs bis August erweitert. Dies führte dazu, dass im September 21 Lernende (19 Frauen und zwei Männer) starten konnten. Sie bilden die bisher grösste Klasse seit Bestehen des Programms. Die Absolvierenden stammen aus insgesamt zehn Nationen. Um die Ausbildungsqualität bis zum Schluss beizubehalten, erfolgte eine Überprüfung der Anerkennung durch das Schweizerische Rote Kreuz. Sie wurde Ende Jahr mit erfreulichen Rückmeldungen bestätigt. Die Ausbildung wird ab 2011 durch eine zweijährige Attestausbildung im Gesundheits- und Sozialbereich abgelöst.

Dieter Schleuning, Abteilungsleiter

### Hauspflege

Nach dreijähriger Lehrzeit konnten Ende Juni 13 Lernende das Fähigkeitszeugnis im neuen Auditorium entgegennehmen. Bei der Stellensuche durften die neuen Hauspflegerinnen erfreut feststellen, dass sie sowohl in Spitexorganisationen wie in Pflegeheimen gesuchte Berufsfrauen sind. Das motivierte auch die letzten 12 Lernenden zum Einstieg in die «Endrunde». Das Abteilungsteam meisterte den Spagat gut, einerseits die Ausbildungsqualität im bisherigen Rahmen bis zum Abschluss beizubehalten, andererseits die eigene berufliche Zukunft innerhalb und ausserhalb des BGS neu zu planen und zu gestalten. Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen wurde auf Grund der grossen Umbrüche in der Ausbildung bewusst gepflegt. Auch in der Praxis war noch viel Engagement für die Auszubildenden spürbar. Im Rahmen der Überführung dieser Ausbildung ins Berufsfeld der Fachangestellten Gesundheit wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung sowie der OdA Gesundheit und Soziales Graubünden ein Passarellen-Projekt für eine Nachholbildung für Hauspflegerinnen zur Erlangung des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses als Fachfrau/Fachmann Gesundheit aufgelegt.

Brigitte Bhend, Abteilungsleiterin

### Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)

Im Juni konnten 54 Lernende die FaGe-Ausbildung erfolgreich abschliessen. 13 von ihnen durften zusätzlich ihr Berufsmaturitätszeugnis in Empfang nehmen. Damit schloss der zweite Lehrgang dieser neuen Berufsausbildung im Gesundheitswesen am BGS ab. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen der ersten beiden Lehrgänge erfolgten wiederum kontinuierliche Verbesserungen am Lehrplan und Ausbildungsverlauf.

In diesem Zusammenhang wurden im Berichtsjahr die Themenwochen aller FaGe-Klassen zur gleichen Zeit durchgeführt. Im ersten Lehrjahr bildeten Ernährung und Sport die Schwerpunkte der Woche. Eine moderne Schulküche und die Turnhalle im neuen Schulgebäude des BGS standen zur Verfügung. Während der Exkursion im Plantahof erfuhren die Lernenden mehr über die Qualität der einheimischen landwirtschaftlichen Produkte.

Die Klassen des zweiten Lehrjahrs fuhren eine doppelte Schiene. Die Lernenden konnten während zwei bis drei Tagen in verschiedenen medizinischen und pflegerischen Bereichen schnuppern, die ihnen bisher noch nicht bekannt waren. Zweiter Schwerpunkt der Themen-

woche bildeten die Auseinandersetzung mit der Pflege von Patienten und Patientinnen aus anderen Kulturen sowie der Abbau von Vorurteilen gegenüber anderen Menschen im Allgemeinen. Fachleute vom National Coalition Building Institute Schweiz (NCBI) bildeten in zwei Tagen Multiplikatoren unter den Lernenden aus. Diese Multiplikatoren beteiligten sich in der Folge an Tagesseminaren für die Lernenden zum Thema «Abbau von Vorurteilen im Alltagsleben». Die Lernenden besuchten alsdann ein Tagesseminar bei erfahrenen Pflegefachleuten, welche mit den Hintergründen und der Praxis der transkulturellen Pflege vertraut sind. Die verschiedenen kulturellen Wurzeln der Lernenden war bei dieser Thematik eine willkommene Bereicherung. An diesen Teil der Themenwochen leistete die Hirschmannstiftung dem BGS einen Beitrag von 16'500 Franken. Die Lernenden des dritten Lehrjahrs befassten sich mit der Vorbereitung ihrer Vertiefungsarbeit.

Im Herbst hat das BGS zusammen mit der OdA Graubünden ein grösseres Projekt zur Umsetzung der neuen Bildungsverordnung FaGe gestartet, welches auch die Schulung aller Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in Schule und Praxis umfasst. Der Bildungsplan der noch jungen Ausbildung wurde auf eidgenössischer Ebene in den letzten beiden Jahren einer Totalrevision unterzogen, die nun auch eine neue Gestaltung des Schullehrplans nötig macht. Die Ausbildung orientiert sich gemäss neuem eidgenössischem Bildungsplan an den drei Lernorten (Praxis, Schule und überbetriebliche Kurse) an exemplarischen Situationen aus dem Arbeitsalltag und didaktisch am «Kompetenzen-Ressourcen-Modell», das sich in der Konzeption wiederum stark an das Modell des fächerübergreifenden Unterrichts anlehnt. Der erste Ausbildungsgang nach neuem Lehrplan wird im Sommer 2009 starten.

Frank Vincent, Abteilungsleiter

### Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)

Mit Beginn des Berufsschuljahrs im August startete der dritte Jahrgang der generalistischen Ausbildung zur Fachperson Betreuung. Die zwölf Lernenden der Generation 08 (elf Frauen und ein Mann) sind, wie ihre Kolleginnen und Kollegen aus den vorherigen Kursen, in unterschiedlichen Betreuungsbereichen tätig. Damit die Ausbildung auch von praktischer Seite dem generalistischen Aspekt gerecht wird und nicht nur die theoretische Seite der Behinderten-, Betagten- und Kinderbetreuung abdeckt, haben sich die Lehrbetriebe zu Lehrbetriebs-Verbänden zusammengeschlossen. So wird den Lernenden die Möglichkeit geboten, ihr erworbenes Wissen ausserhalb des Stammbetriebs in anderen Sparten der Betreuung umzusetzen. Ergänzend tragen die überbetrieblichen Kurse (ÜK) zu einem gelungenen Transfer zwischen Theorie und Praxis bei. Auch im Berichtsjahr erwies sich das mittlerweile bewährte «Forum FaBe», zu dem die OdA Gesundheit und Soziales Graubünden und das BGS die Ausbildungspartnerinnen und -partner aus Lehrbetrieben und ÜK einladen, als ein willkommenes Gefäss für Austausch und Anregungen zu den gemeinsamen Ausbildungsaufgaben.

Dieter Schleuning, Abteilungsleiter

### Berufsmaturitätsschule (BMS)

Im Schuljahr 2007/08 fanden die ersten Berufsmaturitäts-Abschlussprüfungen am BGS statt. 18 Lernende des Vollzeit- und 13 Lernende des lehrbegleitenden Lehrgangs absolvierten die Schlussprüfungen. Alle bestanden die Prüfungen. Gross war die Freude der Lernenden und der BMS-Lehrpersonen, als ihnen BGS-Schulratspräsident und Regierungsrat Claudio Lardi am 1. Juli im Rahmen einer gelungenen Feier die wohlverdienten Berufsmaturitäts-Ausweise übergeben durfte.

Leider konnte mit Beginn des Schuljahrs 2008/09 kein neuer lehrbegleitender Berufsmaturitäts-Lehrgang starten, da sich bloss sechs Kandidatinnen zur Aufnahmeprüfung gemeldet hatten. Für die drei Kandidatinnen, welche das Selektionsverfahren bestanden hatten, konnten teilweise ausserkantonale Lösungen gefunden werden.

Mit Beginn des Schuljahrs 2008/09 startete bereits zum zweiten Mal der Vollzeit-Lehrgang der Berufsmatura nach der Lehre mit 21 Studierenden. 18 Frauen und drei Männer mit unterschiedlichsten Grundbildungen haben ihr Studium aufgenommen.

Anfang Dezember erhielt das BGS vom BBT beziehungsweise der eidgenössischen Berufsmaturitätskommission die erfreuliche Mitteilung, dass der Berufsmaturitäts-Lehrgang eidgenössisch anerkannt worden ist.

Kurt Michel, Abteilungsleiter





### Ausbildung zur Hebamme

Das Berichtsjahr war mit vielen Veränderungen verbunden. Im Frühling fielen ein Engpass im Lehrkörper der Hebammenausbildung und der Umzug ins neue Schulgebäude zusammen. Mit vereinten Kräften konnte das Hebammenteam diese Herausforderung jedoch erfolgreich meistern.

Ende August haben 13 Absolventinnen ihre Hebammenausbildung erfolgreich abgeschlossen. Die Zusammenarbeit innerhalb des BGS wie auch mit den Praktikumsinstitutionen gestaltete sich erfreulich und fruchtbar.

Mittlerweile geht es schrittweise auf das Ende der Hebammenausbildung zu, welches im September 2010 erreicht sein wird. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass 2008 kein neuer Lehrgang mehr startete. Das Team der Hebammenausbildung schaut dennoch mit Zuversicht in die Zukunft und nach wie vor steht die Qualität der Ausbildung im Mittelpunkt.

Ans Luyben, Abteilungsleiterin



### **Pflegefachperson DN 2 im Akut- und psychoso- zialen Bereich**

Der Neustart der Ausbildung Höhere Fachschule Pflege bringt auch personelle Umstrukturierungen für die altrechtlichen DN2-Abteilungen mit sich. So wurden die beiden Ausbildungszweige DN 2 akut und DN 2 im psychosozialen Bereich neu einer gemeinsamen Ausbildungsleitung unterstellt.

Die Anerkennung des Ausbildungsprogramms DN 2 akut wurde im Berichtsjahr durch das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) bestätigt. Der SRK-Bericht zeigt auf, dass die Ausbildung alle geforderten Kriterien gut erfüllt. Auch im psychosozialen Bereich fand ein Examenbesuch von Vertretern des SRK statt. Der daraus resultierende Bericht fiel ebenfalls positiv aus. Die beiden Berichte bestätigen, dass die auslaufenden Ausbildungen im DN-2-Bereich bis zur letzten Diplomierung im Herbst 2010 mit hoher Qualität weiter- und zu Ende geführt werden. Einen wichtigen Teil zu dieser Qualitätserhaltung leisten auch die Ausbildungsinstitutionen in der Praxis.

Clergia Caseli, Abteilungsleiterin



### Höhere Fachschule (HF) Pflege

Im September des Berichtsjahrs ist zum zweiten Mal der dreijährige Bildungsgang zur diplomierten Pflegefachperson HF mit 42 Personen gestartet. Wie im Vorjahr bringen die neuen Studierenden vielfältige Vorbildungen mit. Der neue Bildungsgang umfasst 18 Fachangestellte Gesundheit, fünf medizinische Praxisassistentinnen, vier Personen mit KV- oder Handelsdiplom, eine Betriebsassistentin PTT, eine Detailhandels-Angestellte, eine Pharma-Assistentin, eine Foto-Fachfrau, eine Landwirtin, einen Maurer, fünf Personen mit Fachmittelschule und vier Personen mit Matura. Diese Vielfalt wirkt sich positiv auf den Studienalltag aus.

Der aufgrund der Erfahrungen mit dem ersten Jahrgang HF erstmals angebotene Einführungskurs in Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers vor dem Start des Studiengangs wurde von zwölf neuen Studierenden besucht. Die Studierenden des Bildungsgangs 07 haben indessen mit Erfolg das erste Praktikum absolviert. Die Verantwortlichen der Praktikumsbetriebe äusserten sich durchwegs positiv zur Motivation, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Studierenden.

Der neue eidgenössische Rahmenlehrplan für die diplomierte Pflegefachperson trat am 1. Januar in Kraft. Ende Mai wurde das Gesuch um Anerkennung des Bildungsgangs beim Amt für Höhere Bildung Graubünden eingereicht und an das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT weiter geleitet. Das Verfahren beim BBT ist somit eröffnet.

Der Lehrplan und das an der HF Pflege angewendete Konzept des «Problem basierten Lernens» (PBL) wurden rechtzeitig auf den Start an den Rahmenlehrplan angepasst. Die Überführung des Bildungsgangs 07 in den angepassten Lehrplan erfolgt im kommenden Jahr.

Erstmals wird die Ausbildung mit Vertiefungen in den Bereichen Pflege und Betreuung psychisch erkrankter Menschen und Pflege und Betreuung somatisch erkrankter Menschen angeboten. Leider kann die Vertiefung im Langzeitbereich mangels Interesse vorerst nicht durchgeführt werden.

Peter Lehmann, Abteilungsleiter





### Vorbereitungslehrgang zum Qualifikationsverfahren FaGe (VL QV FaGe)

Mit Erfolg haben die ersten zwölf Lernenden des VL QV FaGe das Qualifikationsverfahren abgeschlossen, sechs von ihnen mit eidgenössischer Rangierung. Alle sind weiterhin am angestammten Arbeitsplatz tätig, jetzt allerdings in der neuen Rolle als ausgebildete FaGe. Aufgrund der positiven Rückmeldung der Lernenden und des sehr guten Resultats im Qualifikationsverfahren wurde das Curriculum im Wesentlichen auch für den neuen Lehrgang übernommen.

Lehrgang zwei ist Ende September mit 21 Lernenden gestartet. Die Absolvierenden bringen verschiedenste Erfahrungen aus den Berufsfeldern Hauswirtschaft, Administration, Logistik und Pflege mit. Die hohe Motivation der Lernenden und ein animierendes Lernklima sorgen dafür, dass sich die Absolvierenden gut in den Schulalltag eingewöhnt haben.

Das Interesse am Vorbereitungs-Lehrgang für das Qualifikationsverfahren FaGe ist weiterhin sehr gross. Bereits besteht eine Warteliste für den Lehrgang drei, der Ende September 2009 starten wird.

### Weiterbildung zur diplomierten Pflegefachperson in Intensivpflege

Im Berichtsjahr standen elf diplomierte Pflegefachfrauen und ein diplomierter Pflegefachmann in der Weiterbildung in Intensivpflege (WB in IP). Vier Studierende haben im Juli und im Dezember mit Erfolg die Weiterbildung beendet und ihren Fähigkeitsausweis SBK/SGI erhalten. Die Zusammenarbeit zwischen dem BGS und der Interdisziplinären Intensivstation (IPS) am Kantonsspital Graubünden (KSGR) als Ausbildungsort im Praxisfeld funktioniert effizient und zielorientiert.

Der Aufbau des Lernbereichs Training und Transfer (LTT) als dritter Lernort innerhalb der WB in IP konnte abgeschlossen werden. Die Grundlagen für den Bereich LTT werden in Kooperation mit der WB in IP am Kantonsspital St. Gallen geführt. Eine entsprechende Vereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen den Kooperationspartnern ist im September unterzeichnet worden. Der LTT-Bereich wird in elektronischer und vernetzter Form angeboten.

Die Basiskurse Elektrokardiogramm und Beatmung wurden von Studierenden des Weiterbildungsprogramms wie auch von Pflegenden der Intensivstationen der Spitäler Samedan und Davos besucht.

### Weiterbildung zur diplomierten Pflegefachperson im Operationsbereich

Fünf Absolvierende durften im Sommer ihre Fähigkeitszeugnisse SBK/SGC in Empfang nehmen. Nach intensiver Weiterbildung führen sie ihre Arbeit als OP-Fachpersonen in den Bündner Spitälern weiter.

Den Dozentinnen und Dozenten wie auch den Weiterbildungs-Verantwortlichen in der Praxis ist das hohe Ausbildungsniveau ein zentrales Anliegen. Um den Transfer von theoretischem Wissen in die Praxis üben und festigen zu können, wurde eine Transferarbeit eingeführt. Die Studierenden setzen sich dabei vertieft mit Problemsituationen oder Fragestellungen aus der Praxis auseinander und halten dies schriftlich fest.

An den formalen Rahmenbedingungen künftiger Aus- und Weiterbildungen für den Operationsbereich wird auf eidgenössischer Ebene noch immer gearbeitet. Das BGS verfolgt die Entwicklung aufmerksam.

### **Nachdiplomstudien- gänge Gerontologie und Management Gesundheit und Soziales**

Trotz vieler Anfragen, Interessebekundungen seitens des Managements von Gesundheitsunternehmungen im Kanton und verschiedener Informationsveranstaltungen musste der geplante Start der Nachdiplom-Kurse, die zu einem Nachdiplomstudium führen, auf das kommende Jahr verschoben werden, weil zu wenig Anmeldungen eingegangen waren. Die Entwicklungsarbeiten an den Nachdiplom-Studien wurden weitergeführt und das Anerkennungsverfahren beim BBT über das Amt für Höhere Bildung eingeleitet.

Das Projekt «Kompetenzorientierung an den Höheren Fachschulen des Kantons Graubünden», das in Zusammenarbeit mit dem Amt für Höhere Bildung und der vom Amt verpflichteten Firma Ectaveo durchgeführt wurde, hat die Arbeiten am Anerkennungsverfahren positiv unterstützt.





### Kurse zur Fachvertiefung

Das vielfältige Kursprogramm stiess grundsätzlich auf reges Interesse. Etliche Kurse konnten mit begeisterten Kursteilnehmenden durchgeführt werden, andere mussten wegen einer zu kleinen Zahl an Anmeldungen abgesagt werden.

Das Gerontologie-Seminar für nicht diplomiertes Pflegepersonal, eine Spezialität unter den Fachvertiefungskursen, wurde im Berichtsjahr bereits zum dritten Mal erfolgreich durchgeführt. Motivierte Seminarteilnehmende tragen ihre neuen Erkenntnisse und Fähigkeiten in ihren Alltag und begegnen dadurch betagten und kranken Menschen professioneller.

### Kurse zur Alltagsgestaltung

Das Kursprogramm mit Themen, welche auch im Berufsalltag der Gesundheits- und Sozialberufe eine Bedeutung haben, stiess auf reges Interesse und sprach unterschiedliche Personengruppen an. Der erste Kurs im neuen Schulgebäude bzw. in der neuen Schulküche widmete sich der fachkundigen Zubereitung von Fischgerichten. Für Kursleitung und Kursteilnehmende war das etwas ganz Besonderes.





### **Kurse für externe Auftraggebende**

Das Bedürfnis von Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens nach massgeschneiderten Weiterbildungen steigt. So werden beim BGS unterschiedliche Weiterbildungsangebote «eingekauft». Die BGS-Lehrpersonen unterrichten dann direkt in der Praxis. Die angefragten Themen sind vielfältig und umfassen unter anderem ein Seminar zur Qualifikation von Mitarbeitenden wie auch Kurse über Kinästhetik, Umgang mit Demenz oder Überwachung und Pflege von Patientinnen und Patienten mit akutem Koronarsyndrom.

### **Tagungen**

Auch im Berichtsjahr fand in Zusammenarbeit mit der SAG Schule für Angewandte Gerontologie Zürich am BGS eine Gerontologie-Fachtagung statt. Sie widmete sich dem Thema «Arbeit und Alter». Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmenden als sehr anregend für den eigenen Berufsalltag erlebt. Sie zeigte theoretische Hintergründe auf und gleichzeitig die praktische Umsetzung in der Organisation und in der Zusammenstellung von Pflorgeteams oder einer Heimgemeinschaft. Weiter bot sie den Teilnehmenden die Möglichkeit, individuelle Handlungsansätze auszuarbeiten.

### **Vortragsreihe**

Erstmals öffnete das BGS auch einem breiteren Publikum die Türen für Fachveranstaltungen. Im Rahmen einer öffentlichen Vortragsreihe stand an sechs Abenden das Lebensgefühl junger Menschen im Mittelpunkt. Dabei wurden unterschiedlichste Aspekte von Gesundheit und Wohlbefinden des jungen Menschen in seiner Entwicklung beleuchtet. Die Vorträge waren insbesondere an Jugendliche, Eltern, Bildungsverantwortliche, Lehrpersonen und weitere Interessierte gerichtet.

Claudia Bley, Abteilungsleiterin

# Bilanz per 31. Dezember

## Aktiven

### Umlaufvermögen

Flüssige Mittel  
Forderungen  
Rechnungsabgrenzungen

### Anlagevermögen

Mobiliar und Einrichtungen  
Liegenschaft Schule  
Liegenschaft Schülerunterkunft  
Liegenschaft Neubau BGS  
Wertberichtigung Liegenschaft Neubau BGS  
Fondsvermögen

### Total Aktiven

2008

CHF

1'140'680.86  
441'429.35  
184'345.11

**1'766'455.32**

2.00

1.00

1.00

15'376'187.50

–15'376'186.50

998'886.95

**998'891.95**

**2'765'347.27**

2007

CHF

1'955'301.14  
510'272.35  
219'790.00

**2'685'363.49**

2.00

1.00

1.00

15'127'905.15

–7'068'721.31

1'048'138.25

**9'107'326.09**

**11'792'689.58**

## Passiven

<b>Fremdkapital</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>
	CHF	CHF
Kurzfristige Schulden	259'319.95	431'227.93
Rechnungsabgrenzungen	567'140.37	123'245.15
Darlehen Kanton Graubünden	0.00	9'243'000.00
zweckgebundene Reserven	940'000.00	940'000.00
	<b>1'766'460.32</b>	<b>10'737'473.08</b>
<b>Fondskapitalien</b>		
Fondskapitalien	998'886.95	1'055'216.50
<b>Total Passiven</b>	<b>2'765'347.27</b>	<b>11'792'689.58</b>





# Erfolgsrechnung

## Ertrag

Betriebsertrag	Rechnung 2008	Plan 2008	Rechnung 2007
	CHF	CHF	CHF
Betriebserträge Kernleistungen Unterricht	263'186.10	419'450.00	347'968.30
Praktikumsertrag Lernende und übrige Erträge	3'383'335.35	3'511'200.00	4'410'620.05
Beitrag Kanton Graubünden	10'414'232.58	10'700'000.00	12'090'000.00
Bundesbeiträge	40'241.00	56'000.00	98'221.00
Beitrag Stadt Chur	240'000.00	240'000.00	360'000.00
Beiträge andere Kantone	235'618.45	45'450.00	134'437.35
Mietertrag Schülerunterkunft und diverses	131'918.05	167'350.00	192'952.90
Übriger Ertrag	3'989.35	0.00	19'761.65
<b>Total Ertrag</b>	<b>14'712'520.88</b>	<b>15'139'450.00</b>	<b>17'653'961.25</b>

## Aufwand

Betriebsaufwand	Rechnung 2008	Plan 2008	Rechnung 2007
Sach- und Dienstleistungsaufwand	CHF	CHF	CHF
Betriebsmittel Unterricht	132'840.00	163'550.00	113'871.42
Betriebs- und Verbrauchsmaterial	32'539.70	45'600.00	22'790.85
Beiträge an Lernende	7'729.35	19'450.00	13'157.30
Dienstleistungen Dritter	22'926.50	95'500.00	1'758.00
Personalaufwand			
Gehälter Schulbetrieb	6'244'451.95	6'566'860.00	6'136'003.40
Gehälter Lernende	3'069'253.25	3'149'400.00	4'182'049.05
Honorare Dozenten und Referenten	284'505.20	376'000.00	340'456.95
Sozialleistungen	1'270'127.45	1'299'700.00	1'357'946.65
Taggelder Versicherungen	-41'833.15	-7'000.00	-51'020.35
Übriger Personalaufwand	119'580.85	296'100.00	201'730.10
Sonstiger Betriebsaufwand			
Raumaufwand	1'785'703.95	2'185'190.00	925'112.15
Unterhalt, Reparaturen, Anschaffungen Betriebsmat.	626'977.88	267'450.00	364'820.73
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	15'022.30	29'900.00	16'386.45
Energieaufwand, Entsorgung	278'188.27	88'500.00	79'011.95
Verwaltungsaufwand	598'686.34	526'850.00	432'803.85
Übriger Betriebsaufwand	18'450.45	36'400.00	10'684.70
Finanzergebnis	-910.60	0.00	264'007.30
Abschreibungen ordentliche	248'281.19	0.00	1'130'158.00
Abschreibungen ausserordentliche	0.00	0.00	2'112'232.75
<b>Total Aufwand</b>	<b>14'712'520.88</b>	<b>15'139'450.00</b>	<b>17'653'961.25</b>



## A. Rechtliche Grundlagen der Rechnungslegung

### 1. Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (AGSG; BR 432.000)

Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Graubünden. In Art. 8 des AGSG sind Vorgaben über die Betriebs- und Rechnungsführung des BGS enthalten. Danach führt das BGS ein eigenes Rechnungswesen. Der Anwendungsbereich der Gesetzgebung über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden beschränkt sich auf die Grundsätze der Gesetzmässigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit sowie der ordnungsgemässen Rechnungslegung.

### 2. Verordnung zum Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (VOzAGSG; BR 432.010)

#### Art. 8 Rechnungsführung

<sup>1</sup> Das Bildungszentrum führt das Finanz- und Rechnungswesen nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen. Die Jahresrechnung hat ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu zeigen. Die Jahresrechnung besteht aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung und dem Anhang. Sie enthält die Vorjahres- und die Budgetzahlen.

<sup>2</sup> Es führt eine Kostenrechnung.

#### Art. 9 Abschreibungen und Aktivierungen

<sup>1</sup> Die Abschreibungen der Sachanlagen richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Finanzhaushaltgesetzgebung betreffend die Abschreibung des Verwaltungsvermögens.

<sup>2</sup> Im Rahmen des bewilligten Kantonsbeitrags sind ausserordentliche Abschreibungen auf den Sachanlagen zulässig. Ausserordentliche Abschreibungen sind separat auszuweisen.

<sup>3</sup> Aktivierungen sind nur für Investitionsausgaben und nur im Rahmen des bewilligten Budgets zulässig. Anschaffungen unter 200'000 Franken müssen nicht aktiviert werden.

#### Art. 10 Rückstellungen

<sup>1</sup> Um drohende Verluste zu decken, sind Rückstellungen zu bilden.

<sup>2</sup> Werden für Beschaffungen oder Vorhaben budgetmässig bewilligte Mittel innerhalb der Rechnungsperiode nicht beansprucht, können Rückstellungen gebildet werden.

<sup>3</sup> Rückstellungen sind offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind.

#### Art. 11 Bewertung

<sup>1</sup> Das Umlaufvermögen wird nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet.

<sup>2</sup> Das Anlagevermögen ist höchstens zu seinem Beschaffungs- oder Herstellungswert unter Abzug der notwendigen Abschreibungen zu bilanzieren.

<sup>3</sup> Das Fremdkapital wird zum Nominalwert bewertet.

### 3. Weitere Weisungen

Die vorliegende Jahresrechnung setzt auch die Vorgaben des Departements für Finanzen und Gemeinden (DFG) zur Gliederung der Jahresrechnung (vom Dezember 2006) und die zusätzlichen/ergänzenden Weisungen für die Erstellung der Jahresrechnung (vom November 2007)

um. Im Weiteren wird auch die Vorgabe des DFG (vom 3. Oktober 2008) betreffend Offenlegung der Entschädigungen an die Schulratsmitglieder in der von der Geschäftsprüfungskommission gewünschten Form umgesetzt.

## B. Bemerkungen zu Einzelpositionen

### 1. Fondsvermögen

Der am 16. Januar 2001 verstorbene Walter Gantenbein hat mit letztwilliger Verfügung vom 6. September 1991 angeordnet, dass ein Teil seines Nachlasses der «Stiftung Evangelische Krankenpflegeschule Chur» gewidmet werden soll. Mit der Gründung des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) per 1. Januar 2003 gingen sämtliche Aktiven und Passiven der vorerwähnten Stiftung gestützt auf das Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (AGSG) sowie auf die Integrationsvereinbarung vom 27. September 2002 ans BGS über. Der Schulrat BGS hat auf der Grundlage der vom Erblasser gewünschten Zweckbestimmung für die Anlage und Verwendung des Fondsvermögens ein Reglement erlassen. Die Fondsgelder wurden im Dezember 2007 entsprechend den Vorgaben des Reglements bei der Graubündner Kantonalbank angelegt. Im Berichtsjahr wurden dem Fonds zwar keine Mittel entnommen, allerdings wurden, bedingt durch die weltweite Finanzkrise, das Aktienportfolio, das rund ein Zehntel der Anlagen ausmacht, per 31.12.2008 um 74'733 Franken tiefer bewertet. Das Fondsvermögen ist 49'251.30 Franken tiefer als im Vorjahr.

### 2. Ausweis von zweckgebundenen Reserven

Am 31. Dezember 2008 setzen sich die Reserven unverändert zum Vorjahr wie folgt zusammen:

Zweck	31.12.2007	Veränderung	31.12.2008
	CHF		CHF
Mieterausbau und IT	400'000.00		400'000.00
Leistungen Dritter	80'000.00	0.00	80'000.00
Neue CI und Werbematerial	30'000.00	0.00	30'000.00
Mobilien und Einrichtungen	150'000.00	0.00	150'000.00
Unterhalt Gebäude	40'000.00	0.00	40'000.00
Nachqualifikationen und Weiterbildungen	70'000.00	0.00	70'000.00
Erwerb Lehrpläne bzw. Lizenzen für neue Ausbildungen	150'000.00	0.00	150'000.00
Gebäudeunterhalt Salufer	20'000.00	0.00	20'000.00
Total	940'000.00	0.00	940'000.00

### 3. Brandversicherungswert

	31.12.2007	31.12.2008
	CHF	CHF
Liegenschaft Schule (Loestrasse 117)	3'353'000.00	3'570'300.00
Liegenschaft Schülerunterkunft (Saluferstrasse 39)	4'770'000.00	4'792'400.00
Betriebseinrichtung, Mobilien, EDV	3'560'000.00	5'370'000.00
Mieterausbau Gürtelstrasse 42/44*		

\* Kantonale Schätzung der GVA noch ausstehend

<b>4. Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten</b>	31.12.2007	31.12.2008
	CHF	CHF
	0.00	0.00

**5. Abstimmung der Kantonsbeiträge mit der Staatsrechnung 2008**

	Defizitbeitrag
	CHF
Ausweis gemäss Staatsrechnung (Konto 4221.365021)	10'700'000.00
Nicht verwendete Mittel (Rückzahlung an Kanton im 2009)	285'767.42
Ausweis gemäss Jahresrechnung BGS	10'414'232.58

	Investitionsbeitrag
	CHF
Ausweis gemäss Staatsrechnung (Sammelkonto für diverse Schulen: 4221.5650 Investitionsbeiträge an Fachhochschulen und höhere Fachschulen; Budget 2008 13.0 Mio. Franken). Darin enthalten budgetierter Investitionsbeitrag für das BGS von 9 Mio. Franken.	11'762'245.00
Investitionsbeitrag an BGS (Ablösung Darlehen/ Wertberichtigung Immobilien)	8'059'184.00
Nicht beanspruchter Kredit für den Investitionsbeitrag an das BGS zu Gunsten Staatsrechnung 2008	940'816.00

**6. Entschädigungen Schulrat und Direktorin<sup>1)</sup>**

Schulrat		Entschädigung <sup>3)</sup>		Spesen
		Fixum	Sitzungsgelder	
		CHF	CHF	
Claudio Lardi, lic. iur.	Schulratspräsident <sup>2)</sup>	30'000.00	1'200.00	
Gion Claudio Candinas, lic. iur.	Schulratsmitglied <sup>2)</sup>	2'000.00	800.00	
Hermann Laim, Dr. iur.	Schulratsmitglied <sup>2)</sup>	2'000.00	400.00	
Urs Brasser, lic. rer. pol.	Schulratsmitglied <sup>2)</sup>	2'000.00	800.00	
Ursina Valsecchi	Schulratsmitglied	2'000.00	1'200.00	126.00
<b>Summe Schulrat</b>		<b>38'000.00</b>	<b>4'400.00</b>	<b>126.00</b>

1) Das Gehalt der Direktorin entspricht dem Rahmen des kantonalen Besoldungssystems und wird deshalb im Jahresbericht nicht separat ausgewiesen.

2) Die Zahlungen (Fixum und Sitzungsgelder) erfolgten gemäss Verordnung für die nebenamtlichen Mitarbeitenden des Kantons Graubündens (BR 170.420) an die Finanzverwaltung zu Gunsten der Staatsrechnung des Kantons Graubündens. An die betroffenen Schulratsmitglieder selber erfolgten keine Zahlungen.

3) Die Entschädigungen erfolgen gemäss Reglement Entschädigung des Schulrats BGS vom 17.9.2008.

### Genehmigung der Jahresrechnung 2008

Das BGS hat die Rechnung per 31. Dezember 2008 abgeschlossen. Mit Bericht vom 6. März 2009 empfiehlt die von der Regierung gewählte Revisionsstelle, Treuhand Marius Augustin, Mon, die Jahresrechnung 2008 zu genehmigen. Der Schulrat hat die Rechnung und den Jahresbericht 2008 des BGS anlässlich seiner Sitzung vom 15. April 2009 zu Händen der Regierung verabschiedet.

Gestützt auf Art. 16 AGSG sowie Art. 20 VOzAGSG genehmigt die Regierung den Jahresbericht und die revidierte Jahresrechnung des BGS bis Mitte Mai des folgenden Jahres und bringt sie dem Grossen Rat in der Junisession des Folgejahrs zur Kenntnis.







## Bericht der Revisionsstelle des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) zur Jahresrechnung 2008

### TREUHAND MARIUS AUGUSTIN lic. oec. HSG

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder Verbandes **STV USF**

7459 Moos  
Avant Parle 39  
Telefon 081 681 24 13  
Telefax 081 681 23 00  
E-mail: info@augustinon.ch  
www.augustinon.ch  
MWST-Nr. 279196

#### **Bericht der Revisionsstelle des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) zur Jahresrechnung 2008**

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die im Jahresbericht abgedruckte Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des BGS für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung sind die Direktion und der Schulrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

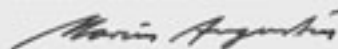
Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Wir empfehlen der Regierung des Kantons Graubünden, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Mon, 6. März 2009

TREUHAND M. AUGUSTIN



## Übersicht Gesamtzahl der Lernenden und Studierenden 2003 bis 2008 am 31. Dezember

Ausbildung	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Vorschule	–	–	–	–	41	53
Pflegeassistentin	21	15	20	17	15	18
Hauspflegerin	12	25	38	48	47	37
Diplomniveau 1	–	–	19	41	60	65
Diplomniveau 1 Teilzeit	–	–	–	–	11	11
Hebammen	26	40	40	39	39	35
Diplomniveau 2 Psychiatrie	25	39	56	61	57	43
Diplomniveau 2 Akutbereich	54	82	114	109	119	120
Höhere Fachschule Pflege	68	32	–	–	–	–
OPS	9	8	11	12	13	16
IPS	10	11	11	12	11	8
FaGe	183	174	174	117	62	–
BM 1 Lehrbegleitend	14	28	24	17	–	–
BM 2 Vollzeit	21	19	–	–	–	–
Vorbereitung FaGe QV	21	12	14	–	–	–
FaBe	47	35	16	–	–	–
Nachdiplomstudium Gerontologie	–	–	8	–	–	–
Nachdiplomstudium Management G und S	–	–	9	–	–	–
Gerontologieseminar für nicht diplomiertes Personal	–	11	16	–	–	–
<b>Total</b>	<b>497</b>	<b>503</b>	<b>546</b>	<b>456</b>	<b>475</b>	<b>406</b>
<b>Total Kursteilnehmende</b> (Fachvertiefungen und Alltagsgestaltung)	<b>220</b>	<b>209</b>	<b>202</b>	<b>93</b>	<b>283</b>	<b>224</b>

### Tendenzen

Durch die eigenrössischen Bildungsreformen in den Gesundheits- und Sozialberufen findet derzeit eine Verschiebung der Anzahl Studierenden von der Tertiärstufe zur Sekundarstufe II statt.

Der steigende Bedarf an ausgebildetem Pflege- und Betreuungspersonal in den nächsten Jahren und die vorerwähnte Umschichtung der Studierendenzahlen legen nahe, auch in Graubünden als Sofortmassnahme eine namhafte Zahl an FaGe- und FaBe-Lehrstellen in den Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens zu schaffen und die Berufs- matura 1 gezielt zu fördern.

Ausserdem sollten die Rahmenbedingungen und Entschädigungen der Studierenden HF-Pflege baldmöglichst überprüft und verbessert werden, damit die neue Ausbildung (vormals DNII) wieder attraktiver und konkurrenzfähiger wird, zumal der grösste Arbeitskräftebedarf und die grösste Lücke in der Deutschschweiz voraussichtlich dieses Ausbildungssegment betreffen wird.



### Laufende Ausbildungen – Übersicht weiblich/männlich und Herkunft am 31. Dezember 2008

Ausbildung	Total	w	m	GR	SG	FL	Andere	Abschlüsse
Pflegeassistentin	21	19	2	20		1		15
Hauspflegerin	12	12	-	9	3			13
Hebammen	26	26	-	4	5	1	16	14
Diplomniveau 2 Psychiatrie	25	20	5	24			1	14
Diplomniveau 2 Akutbereich	54	51	3	45	3		6	24
OPS	9	9	-	8			1*	6
IPS	10	9	1	9			1	4
FaGe	183	169	14	181	2			54
BM 1 lehrbegleitend	(14)	(12)	(2)	(14)				13
BM 2 Vollzeit	21	18	3	21				18
Vorbereitung FaGe QV	21	20	1	19				12
FaBe	47	44	3	46	1			im Aufbau
Höhere Fachschule Pflege	68	61	7	62	4			im Aufbau
<b>Total</b>	<b>497</b>	<b>458</b>	<b>39</b>	<b>448</b>	<b>18</b>	<b>2</b>		<b>187</b>

\*Österreich

(werden mit der FaGe gezählt)

## Schulrat

- Claudio Lardi, Regierungsrat, Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements, Präsident
- Urs Brasser, Finanzsekretär, Departement Finanzen und Gemeinden
- Gion Claudio Candinas, Departementssekretär für Gesundheit, Bevölkerungsschutz und Militär, Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit
- Hermann Laim, Departementssekretär Erziehung, Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement
- Béatrice Riesen, Juristin (bis 30. Juni 2008)
- Ursina Valsecchi, Lehrerin

## Direktorin

- Veronika Niederhauser

### Personalbestand am BGS von 2003 bis 2008 am 31. Dezember

	2008	2007	2006	2005	2004	2003
1. Direktion/Zentrale Dienste	9	10	10	12	12	8
2. Abteilungsleitungen	8	8	7	8	9	12
3. Lehrpersonen	48	47	48	45	50	45
4. Schulsekretariat/Bibliothek	6	6	6	6	6	7
5. Hauswartung/Reinigung	4	4	4	5	5	5
<b>Total Mitarbeitende</b>	<b>75</b>	<b>75</b>	<b>75</b>	<b>76</b>	<b>82</b>	<b>77</b>
<b>Total Stellenprozente</b>	<b>5'594</b>	<b>5'815</b>	<b>5'826</b>	<b>5'789</b>	<b>6'275</b>	<b>5'900</b>
Externe Dozierende	ca. 200	ca. 196	ca. 142	ca. 143	ca. 129	ca. 126